

# Adventsfenster 1. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Nachtlicht



Es ist zwei Uhr ganz Früh  
und die Nacht ist dunkel.  
Toni atmet ruhig in seinem  
Bett und ich kann nicht  
schlafen. So gehe ich in die  
Kapelle. Viel schwirrt mir  
durch den Kopf. ADVENT –  
Erwartung. Und mir  
kommen die vielen  
Menschen hier, die nichts  
mehr erwarten, keine  
Hoffnung auf ein  
menschenwürdiges Leben

haben. Mir kommen die Familien, die jeden Tag abhauen in andere Länder, um wenigstens ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen. Diese Hoffnung wird nur allzu oft durch die abrupte Rückkehr zerstört. Ich blicke im Dunkel der Kapelle auf DEN, den wir erwarten und der gegenwärtig ist. Das ewige Licht flackert und ich weiss, dass ER da ist, dass ER die Welt, die zu derbersten droht, in Händen hält und es Advent ist, weil der HERR der Welt im Kind kam und wir das Menschsein jeden Tag neu mit den Menschen hier buchstabieren dürfen. Hoffnung flackert im Licht der Ewigkeit – nirgends sonst. So gehe ich in der Nacht in den Advent.

# Adventsfenster 2. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Unterwegs



Ich bin unterwegs, muss ein Stück raus in Richtung Dukagjiner Berge. Die Natur ist wild und mächtig und ich denke, es bedarf der Ehrfurcht vor dieser urtümlichen Schöpfung. Und ich denke daran, dass Papst Benedikt XVI. die Geburt Christi als kosmisches Ereignis beschrieben hat. Seitdem fasziniert mich das. Und auch jetzt, mitten in der Prarie, am Beginn der Adventszeit betrachte ich das. Ich steige aus, der Wind pfeift mir um die Ohren, vor mir in der Ferne liegt der Shkodrasee. In seinem Wasser spiegelt sich auf einmal die untergehende Sonne blutrot. Neben mir, weit unten das ausgetrocknete Flussbett und überall Gestein, soweit mein Blick reicht. „Albanien hat mehr Steine als Brot“ – es ist als jage mir der Wind diesen Gedanken ständig schmerzlich durch den

Kopf. Dann drehe ich mich um und im Rücken habe ich direkt über der einspurigen holperigen Strasse das gerade eingeweihte riesengrosse neue Staatsgefängnis. Die meisten der über 600 Gefangenen sind schon hierher verlegt worden – mitten in die Wildnis und auf dem Weg nach Thethi, dem Touristenort, der mit seinem Bluturm noch nach der archaischen Blutrache riecht. Ein Scheinwerfer des Wachturmes holt mich aus meinen Gedanken. Ein Polizist guckt mit dem Fernglas rüber und ich winke einfach. Ich denke an die Gefangenen und was sie im Advent wohl erwarten. Und ich hocke mich auf einen Stein und bete einfach ein Gesätz Rosenkranz für alle da drin. Und dann fahre ich noch an der Gefängnismauer entlang und sehe viele schöne Sprüche in Englisch in grossen schwarzen Buchstaben an die Mauer geschrieben. Diese sprechen von Hoffnung, Erziehung und Besserung, von Achtung und Frieden. Ich friere ein bisschen und denke, wie wohl die Behandlung der Gefangenen ist, wie sie wohl diese Sprüche lesen können, da drin? In jedem Fall ist es für die vorbeifahrenden Touristen eine bessere Fassade. Ich segne und denke, dass die ersten Sterne und den aufgehenden Mond jetzt alle sehen. Dann fahre ich still, sehr still heim.

# Adventsfenster 3. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Gemeinsam unterwegs



So haben wir es uns auf unsere Fahnen geschrieben. Mit wem? Das sieht dann bei uns derzeit so aus:

Lorena, unser Sorgenkind, Toni und Abraham gehören irgendwie inzwischen zu „Klosters“. Dann ist da noch Larissa, unsere voll engagierte Praktikantin und immer mal wieder eine Cousine von Lorena.

Heute Abend haben sie sich entschieden, noch zu „puzzeln“. Für Lorena ist es so wichtig, dass sie wieder Freude am Leben gewinnt, auch im Rolli. Und da ist Abri wirklich der geborene Lebens-künstler für sie. Antonio zappelt auch rum und dann kommt noch unsere verbrannte Lisa um 19.00 Uhr in die Ambulanz. So sind wir einfach und schlicht Weggemeinschaft und ich denke, wenn ich die Kids so sehe, dass sie alle dem Kind in der Krippe ähneln. Leise Freude an ihnen füllt mein Herz und ich hoffe so sehr, dass Lorena hier ein wenig Genesung auf allen Ebenen finden darf.

An Weihnachten will sie auf den Füßen stehen, sagt sie. Möge das Wunder geschehen dürfen. Und ich denke, sie wird auf eigenen Füßen stehen, egal wie. Sie kann ihr Leben mit oder ohne Rollstuhl einmal in die Hand nehmen. Dafür möchten wir unser Leben eine Strecke lang mit ihr teilen.

# Adventsfenster 4. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Wir brauchen Blut

Ein neuer Tag; ich komme aus der Kapelle und schon sprudelt Leci, ein Mitarbeiter, los: „Pellumbi kann nicht operiert werden, da seine Familie keine 5 Beutel Blut mehr herbringen kann. Du musst die Roma holen, die spenden immer Blut!“

Zuerst setze ich mich hin und atme tief durch. Dann erkläre ich Leci erstmal, dass ich nicht die Roma zur Blutspende rufen werde. Diese spenden schon zu viel, weil sie ihr Blut zu Spottpreisen verkaufen, wenn sie nichts mehr zum Essen haben. Dann kommen diese Frauen völlig am Ende und kreidebleich zu uns, weil sie im wahrsten Sinne des Wortes ausgeblutet sind. Von den Roma wird immer gleich 1 Liter Blut genommen. Das geht gar nicht.

Und so gehen wir halt auf Spendersuche - in der Früh um 8 Uhr. Fünf Blutkonserven brauchen wir. Ich rufe unseren Mitarbeiter Niko an. „Niko, ich brauche von Dir 500 ml Blut!“ Es klingt so irre. Er kapiert aber und sagt: „Ich stehe zur Verfügung“. Die Blutgruppe ist egal, es geht darum, dass die Blutbank aufgefüllt wird, wenn Pellumbi von seiner Blutgruppe Blut bekommt. Pellumbi hatte einen schweren Unfall, seine Familie ist völlig am Ende, seine Frau hat schon so viel Blut gespendet, dass sie nicht mehr kann. Niko bringt noch einen Freund mit, so sind es schon mal Zwei. Dann ist Sokol bereit und ich weiss, dass Jugendliche aus der Gruppe über 18 Jahre den Rest geben werden.

Und ich bitte die Heilige Barbara, dass sie Fürbitte leistet. Und dann hole ich heute noch Barbarazweige. Und Pellumbi's Leben darf mit der Operation wieder blühen.

# Adventsfenster 5. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Schwester Michaelas Adventswohnung



Da ist wieder mal die Platzfrage, die sich eigentlich dann doch nicht stellt, wenn wir ehrlich sind. Oder wir wissen genau, dass wir sie nicht stellen können, sondern das wir wieder mal das Zusammenrücken üben.

Viktor, der Vater von Lorena, wurde erneut operiert; es ging ihm dabei

nicht gut, er hat sehr, sehr viel Blut verloren und muss, wie immer frühzeitig aus dem Krankenhaus. So kann er nicht heim. Schwester Michaela nimmt mir die beissende Frage des „wohin bei uns“ vorweg und sagt: „Du, pass auf, wenn der Viktor kommt, er hat noch Platz. Ich ziehe in den Wohnwagen“. Ich will protestieren: „Nein, nicht Du“. Aber sie hat hier ihren bestimmten Ton und ich weiss, dass sie nun fest entschlossen ist und ich weiss auch, dass es die einzige Lösung wäre, um Viktor bei uns Wundheilung, Erholung, gute Nahrung und dazu noch das neue Zusammenwachsen der seit Juli zerrissenen Familie zu ermöglichen. Und so ist Viktor hier und Schwester Michaela hat sich im Wohnwagen für die Adventszeit eingerichtet. Es erinnert eher an eine Schäferhütte und ich hoffe, sie hat nicht zu kalt in den Nächten, wenn sie jeden Abend die Klostertüre schliesst und gleich neben dran in ihren Schlafsack kriecht. Und in dem Moment, wo sie mir heute „Gute Nacht“ sagt, da weiss ich einmal mehr um das Geschenk, das Schwester Michaela heisst.

# Adventsfenster 6. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Der grosse Heilige



St. Nikolaus wird hier hochgehalten. Der Vorabend ist dem Volke besonders heilig und wird mit einer Kerzenflamme und Fleischessen gefeiert. Schon Tage vorher werden Schafe, Ziegen, Hähne und Hühner zu Ehren des Nikolaus auf dem Markt feilgeboten. Und auch wir haben zum Fest Fleisch bekommen. Ein lebender Hahn wurde vor unserer Muttergottes - grotte überreicht und gleich dort festgebunden.

Und dann ist unser Nikolausumzug heuer um einiges vergrössert. Sankt Nikolaus hat den grossen Erzengel Michael zur Seite bekommen. So für alle Fälle...

Die Engelkarawane ist enorm und dann ist der Heilige zum Umzug bei den Armen in einer himmlischen Kutsche mit zwei Schimmeln angetreten. Automatisch schaut man da, ob es eine Spur zum Himmel gibt. Philipps jetzt silberner Müllwagen ist mit Päckchen gefüllt und

vier hübsche Engel finden darin auch noch Platz. Der Himmel ist so stahlblau wie der Umhang vom Erzengel und so ziehen alle los, um die Botschaft von der baldigen grossen Geburt schon mal anzukünden.

Und dann fährt die Kutsche noch durch die Stadt. Zum ersten Mal sehen die Stadtleute die „Bergler“ mit der alten Tradition und so wird der Abend des Heiligen Nikolaus auch ein Abend des gemeinsamen Festes.



# Adventsfenster 7. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Wie aus der Not eine Tugend wird



Wieder mal: Licht aus, kein Strom. Und wie immer: wir können uns entscheiden: ärgern oder das Beste draus machen. So machen wir heute mal wieder Candle Light Dinner. Wir sind es schon gewöhnt, unsere Gäste sind etwas verwundert, wie alles ruhig abgeht, wenn plötzlich Dunkelheit herrscht:

Wir haben schon Routine und gucken erstmal mit Kerzenlicht oder Taschenlampen, wo die Kids sind: „Wir kommen mit Licht!“ rufen wir durch den Gang. Wo ist Lorena gerade? Wo ist Toni, wo ist Abraham, der im Dunkeln noch Angst hat? Dann sind überall unsere Kerzenlichter entzündet und wir machen eben auf „romantisch beim Abendessen“. Schwieriger wird es dann, wenn wir mit der Funzel die Patienten in der Ambulanz verbinden müssen, aber auch das haben wir relativ gut im Griff. Der dann benannte „menschliche Leuchter“ in der Ambulanz hat einen wichtigen Job. Don Gjergji, ein alter Priester, der öfters zum Hühneraugen- Ausschneiden zu uns kommt, hat uns nun eine tolle Leuchte geschenkt, die vor allem Abraham anzieht. Geduld und Kreativität braucht es bei längerem Stromausfall dann schon in der Küche, vor allem auch, wenn das Essen im Backofen brutzelt und 14 Leute darauf warten. Für mich wird es schwieriger, wenn die Heizung lange ausfällt und die Kälte in die Knochen kriecht. Aber auch da hilft zusammenrücken und ein Kerzle und dann halt fünf Pullis unter den Habit ziehen. Und wir teilen immer wieder ein paar Kerzen an die Armen aus. Eine Kerze hat hier viel Wert und ist Hoffnung und Wärme für stromlose Winternächte.

## Das Fest der Unbefleckten Jungfrau Maria



Ich mag dieses Fest, das wohl auch Kontroversen auslöst. Ich trage die Bilder von Maria der Unbefleckten irgendwie in mir und ich habe den Eindruck, dass wir sie in unserer Zeit mit so viel Schmutz und auch Seelenmüll mehr denn je brauchen. Und da knien unsere muslimischen Mütter im Kindergarten vor einer Marienstatue im Korridor nieder und die katholischen Mütter auch und sie bitten miteinander die Muttergottes um die reinen Herzen für ihre Kinder. Und dann ist nun heute die Seligsprechung der 7 Trappisten-Mönche von Tibhirine vom Atlasgebirge in Algerien. Ich kann mich erinnern, als diese Mönche 1996 entführt und dann getötet wurden. Ich habe das geistliche Testament von Prior Christian gelesen und diese Geschichte hat mich seitdem erfasst. Diese Sieben sind für mich zum Zeichen eines tief gläubigen Lebens und des Dialoges

inmitten einer anderen Welt geworden. Der Prior bezeichnet in seinem geistlichen Testament seinen Mörder „als Freund seines letzten Augenblickes“ den er ins Gebet einschliesst und den er im Paradies treffen möchte. Und ich weiss, dass Maria uns mit den muslimischen Schwestern und Brüdern verbinden kann und bin dankbar, dass wir dies hier erleben auf eine Weise, die uns immer wieder staunen lässt. Und ich bitte an diesem Marien-Tag und der Seligsprechung der Mönche von Tibhirine um deren Fürbitte. Und ich spüre, wie mein heimlicher Wunsch, einmal in den Atlas in dieses Trappistenkloster zu kommen, dort in der Kapelle einmal zu beten, mich heute anrührt. Vielleicht bin ich auch schon irgendwie dort gewesen.

# Adventsfenster 9. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Da ist was frei



Abraham ist draussen mit Schwester Jacoba. Sie sind dabei, in unseren Garten einen Hauch von Idylle zu zaubern. Eine heile Welt inmitten von härtester Überlebensmentalität.

Irgendwie ist es hier auch so. Viele Leute kommen und möchten einfach nur ein bisschen da sein, ein bisschen ihr Schicksal

erzählen, ein bisschen auftanken. Wir haben Patienten in der Ambulanz, die ihren Heilungsprozess hinauszögern wollen, um länger kommen zu können. Und da sind nun Abri und Schwester Jacoba und schmücken unseren Garten mit Zweigen, Moos, Sternen, Lichtern und ein wenig Glitzerschnee. Die Freude bei allen, die hierher kommen ist gross, wenn sie die Weihnachtslandschaft auf dem Brunnendeckel sehen. Und Abraham kommt und sagt zu Schwester Jacoba, dass seine Emotionen immer grösser werden und so einige Tage vor Weihnachten dann ihren Höhepunkt erreichen werden. Und er kommt mit seinem Rolli zu mir geflitzt und sagt: „Mam, wir haben nun einen kleinen Stall eingebaut. Maria und Josef sind doch schon unterwegs. Und die brauchen auch auf dem Weg eine Unterkunft zum Übernachten. Die kommen sicher bei uns vorbei und dann sehen sie, dass da was frei ist. Und dann wird Maria gleich dableiben wollen bis es dann soweit ist. Die gehen hier nicht mehr weg, Mam!“

Was für eine schöne Aussicht aus Kindermund kundgetan!

# Adventsfenster 10. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Das Betteln um ein wenig Wärme



Es ist kalt geworden. Und da stehen die Mütter am Tor. Ihre Kinder frieren. Viollca kommt mit der Enkeltochter. Artenisa hat sich beim Holzsägen für ein bisschen Feuer in den Finger gesägt. Wir versorgen sie. Artenisa ist ziemlich abgemagert und seit Tagen nicht

gewaschen. Sie scheint mir auch erfrorene Zehen zu haben. Sie haben kein Holz mehr, sagt die Oma. Wie soll Wasser gewärmt werden? Wie soll gekocht werden? Wie soll die erbärmliche Wohnung geheizt werden?

Dies ist kein Einzelfall. Draussen vor unserem Tor stehen die Leute Schlange. Sie bitten um Holzöfen, Holz, Heizer, Kerzen, Decken. Dank vieler Spenden für Winterhilfe können wir entlasten. Sr. Michaela hat einen Händler für Koch- und Heizherde in Shkoder gefunden, der vernünftige Preise macht und auch die Qualität der Öfen kann sich sehen lassen. Schmerzlich klar ist uns aber auch, dass wir nicht so viel Holz für jede Familie finanzieren können, wie sie für die kalte Jahreszeit bräuchten. Und so gehen nach wie vor etliche Familien in den Wald, um dort unkontrolliert abzuholzen. Oder sie verbrennen Plastikmüll und die Kinder, die sich um das Feuer zum Wärmen versammelt haben, atmen die giftigen Dämpfe ein.

# Adventsfenster 11. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Verbrennung



Wir sind am Mittagstisch, als Flutura kommt und sagt, dass draussen ein alter Mann mit einer schweren Verbrennung ist. Ich atme durch und hoffe, dass es nicht ganz so schlimm ist, wie mir Fluturas Gesicht gerade anzeigt. Da humpelt der Alte aus den Bergen schon die Treppe rauf. Die Wunde ist offen und schwarz wie die Nacht und schnell verbreitet sich ein übler Geruch. Ich bin froh, dass ich noch nicht gegessen habe. Und ich hake ihn unter und wir schleifen in die Ambulanz. Der Sohn wartet vorsichtshalber draussen, dass er nicht umkippt. Seit einer Woche hat er die Verbrennung. Der alte Mann wollte sich am Ofen die Füße wärmen und hat nicht gespürt, dass er sich verbrennt. Er meint, seine Socken wären noch ganz und dies findet er wichtig. Ich inspiziere die Wunde und die schaut nicht gut aus. Es ist eine sehr tiefe Verbrennung am Fussrücken und das Schienbein rauf. Der Patient spürt nichts und meint, er spüre schon lange keine Schmerzen mehr an den Füßen. Ich schalte sofort und frage, ob er Diabetes hat und er nickt bedächtig. Und er meint, er habe noch nie sonst

irgendetwas gehabt in seinem Leben. Die Zehen sind kalt und haben auch kein Schmerzempfinden. Ich frage, wieviel er denn so am Tag rauche. Da sitzt er plötzlich aufrecht und schaut mich voll ehrerbietig an: „Es stimmt also, was man von dir sagt, du kannst sofort alles sehen, sagen die Leute!“ Ich lache und sage, dass man gar nicht viel wissen muss, um darauf zu kommen, dass er rauche wie ein Schlot. Er grinst und guckt dann treuherzig und ich sage, ich nehme ihm seine Zigaretten nicht weg. Dann meint er: „Und mein Bein jetzt, machst du das gleich gesund?“ Ich erkläre ihm, dass dieser Fuss sehr viel Geduld braucht und hoch entzündet ist. Und das das Gockelblut, dass er als Medizin da drauf hat nicht so viel für die Heilung taugt, einzig dem Gockel sein Leben gekostet hat. Er grinst wieder und ich mag einfach diese alten Bergler mit ihren tiefgründigen Augen und zähem Charakter. Nun, ich mache ihm auch klar, dass er erstmal nicht rumhumpeln darf, sondern einige Tage liegen muss, da das ganze Bein schon dick und rot ist. Das fällt ihm verflixt schwer; er meint, er müsse doch raus. Ich erkläre ihm, dass die Lage nicht so lustig ist, und er verspricht mir dann mit Handschlag, dass er sich an die Abmachung halten wird. Ich kratze das trockene Gockelblut so gut wie möglich ab und verbinde die Wunde mit Flammazine. Dann erkläre ich ihm, dass er Antibiotika nehmen muss und male eine Sonne und einen Mond auf die Packung mit Antibiotika. Eine Tablette in der Früh, wenn die Sonne aufgeht und eine am Abend, wenn der Mond da ist. Er grinst wieder. Und als er geht meint er, es ginge ihm jetzt schon viel besser. Ich dämpfe seine Euphorie ein wenig, da ich eher Sorge habe, dass wir ihn doch noch nach Tirana zu Prof. Gjergji in die Brandklinik bringen müssen.

# Adventsfenster 12. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Sie sollen an Weihnachten nicht mehr frieren



Ich bin unterwegs zu einer Familie mit fünf Kindern. Sie sind bettelarm, aber jeden Sonntag in der Kirche. Im Livade, nahe am See wohnen sie. Das heisst, wohnen kann man es nicht nennen. Sie versuchen, dort irgendwie zu überleben. Sie wollten ein Haus bauen, das ging schief, da die Frau ihre Arbeit verlor und der Mann nur so viel verdient, dass es zum Ueberleben reicht. Ich atme tief durch, als ich zum Rohbau laufe. Die zwei Töchter sehen mich und reissen die wackelige Türe auf. Ich stehe im Beton: Für die letzte Aussenwand haben die Ziegel nicht mehr gereicht; der Vater hat mit Holz und Plastikfolie dicht gemacht. Die Fenster fehlen, nichts ist verputzt. Der Wind pfeift schon am Nachmittag durch die Ziegellöcher. Der Boden ist blanker Beton, dürftig decken ein paar alte Teppiche ab. Ich frage mich, wie dieser Winter einigermassen überstanden werden kann.

Sie sind in den Rohbau gezogen, da die Miete in der Stadt nicht mehr bezahlt werden konnte. Das Elend ist greifbar. Die zwei Grossen der Familie sind schwer anämisch, zum Essen reicht es auch nicht immer. Fünf Mäuler zu stopfen ist schwer. Der Vater wollte alles für seine Kids tun. Er weint. Uns ist klar, dass wir sie nicht erfrieren lassen können. Und ich denke an das Märchen: das Mädchen mit den Schwefelhölzern, das ich als Kind hundertmal gelesen habe und hundertmal habe ich darüber geweint. Und auch heute sind mir die Tränen gekommen.

# Adventsfenster 13. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Der Unfall



Ein Mann steht mit seiner Tochter am Tor. Dringend möchte er uns sprechen. Und dann erzählt er: das Eisentor seines Grundstückes ist aus den Schienen gesprungen und es hat seine Frau schwer erwischt: komplizierter Schlüsselbeinbruch, das gesamte Becken wie abgerissen, drei Rippen ab. Sie wird nun, nach 2 Wochen, aus dem Krankenhaus entlassen, aber muss liegen. Sie braucht ein Krankenbett. Unser Krankenbettverleih ist jedoch „bankrott“; wir haben derzeit kein einziges mehr. Dies versuche ich dem Mann und seiner Tochter klar zu machen. Sie schauen mich ungläubig an, die 14jährige Tochter weint.

Ich sage, wir werden eine andere Lösung finden, ihre Mutter wird irgendwie gut gelagert, egal mit oder ohne Krankenbett. Dies kann ich versprechen. Sie beruhigt sich.

Es vergehen Stunden, Sr. Michaela richtet ein normales Bett her; ich mache mir Gedanken, wie wir das hinkriegen. Ob sie einen primitiven Flaschenzug wegen eines Oberschenkelhals-bruches am Bein hat, wird sich rausstellen. Die Patienten bekommen hier mit ein paar Literflaschen mit Wasser einen Zug ans Bein gehängt und werden so nach Hause geschickt. So richtet sich der Knochen dann im Laufe der Zeit mit dem Gewicht ein. Dann komme ich auf die Idee, unsere gute Schwester Gratias in den Bergen anzurufen. Sie ist immer so ein Nothelfer für uns. Und die schickt das Bett gleich mit einem Chauffeur runter. Wie dankbar sind wir. Der Transport klappt; es hat über Nacht auch nicht geschneit. Wir richten Bettzeug, Lagerungshilfen, Shampoo, Creme, Handtücher... alles, was man halt so braucht für eine einigermaßen vernünftige Grundpflege. Und so fahre ich raus und die gesamte Familie ist versammelt. Eben ist Milena von der Ambulanz wie ein Sack Mehl abgeladen worden. Ich bin froh, dass ich rechtzeitig da bin und die gute Lagerung der Patientin einigermaßen schaffen kann. Es gibt keinen Abschlussbericht, nichts. Der Arzt hat nur gesagt, sie muss noch 8 Wochen flach liegen und das gebrochene Schlüsselbein sei nicht in der richtigen Position, weil es aufeinander geschoben ist, aber das ist halt so.

Ja, das ist halt so...ich kann mich wieder mal nicht damit abfinden und werde dies auch nicht. Morgen gleich werden wir einen Mitarbeiter zum Arzt schicken....

# Adventsfenster 14. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## **Vielleicht ist es schon ein bisschen wie Weihnachten**



Viele, viele Menschen haben sich um das Schicksal von Lorena gekümmert. Und Gott hat das Wunder durch all diese Menschen gewirkt. Und so konnte Schwester Michaela heute Lorena und ihre Mama zum Flughafen bringen. Sie dürfen in die Klinik nach Magdeburg. Wir können es auch noch nicht so richtig glauben.

Viele Leute haben ein Netz geknüpft und Lorena darin wahrlich aufgefangen: da wurde die Finanzierung zugesichert. DANKE. Da wurde der Transfer von Frankfurt nach Magdeburg von den Johannitern übernommen. Und die Klinik in Magdeburg hat sich schon im Vorfeld der Aufnahme so menschlich gezeigt, dass es Lorena und ihre Mama kaum glauben konnten.

So sind sie voller Hoffnung abgereist. Wir hoffen auch und beten, dass Lorena eine Zukunft sehen darf. Schon all das, was in den letzten Tagen für sie geschehen ist, hat ihr und der Familie wieder viel Mut zum Leben gegeben. Und uns bleibt einmal mehr nur das ganz demütige: „DANKE“ - Euch allen, die Ihr das ermöglicht habt. In Lorenas Augen glänzte bei der Abfahrt schon ein wenig Weihnachten.

# Adventsfenster 15. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Ein kleiner Überfall



Heute ist es turbulent. Im Gang sind einige Notfallpatienten zusätzlich: ein verbranntes Kind, zwei hoch infizierte Verbrennungen; die Patienten haben zu lange gewartet und die Zahnpasta als Medizin auf der Wunde hatte nicht unbedingt heilende Wirkung. Dann wollen unbedingt zwei in schwarz gekleidete alte

Frauen Einlass. Die eine Lady ist im Rollstuhl und hat schon seit 30 Jahren ein Leiden, bei dem sie zittert, wie sie sagt. Diese „Old Lady“, wie ich sie gleich nannte, zieht mich sofort zu sich und hat einen festen Griff. Mit lauter, skandieren-der Stimme erklärt sie folgendes: „Wir haben gehört, dass du Menschen schnell gesund machst und nun will ich das auch.“ Ihr Griff wird fester und sie sagt bestimmt, dass ich das jetzt zu tun habe. Ich befreie mich relativ schnell und gehe ein paar Schritte zurück. Ich erkläre den beiden Damen, dass ich diese Heilerin nicht bin und dass ich ihr Leiden nicht heilen kann. Sie ist genauso entsetzt wie bestimmt, dass sie genau wisse, dass ich das tun werde. Ich entgegne: „NEIN!“ Meine „Old Lady“ kippt fast aus ihrem Rollstuhl. Sie ist fassungslos über meine Weigerung. Ich versuche zu erklären...auch sage ich ihr, dass ich klar ein Schmerzmittel gegen die Rückenschmerzen geben kann, sie aber nicht heilen könne. Sie glauben es nicht. Dann gebe ich ihr konsequent die Hand und möchte mich verabschieden. In dem Moment zieht sie mich an sich und möchte mich anfassen und abküssen. Ich ziehe den Abstand vor.

Und die zwei alten Damen ziehen ab und sagen total bestimmt, sie werden wiederkommen, wegen der Heilung. Ich atme erstmal tief durch.

# Adventsfenster 16. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Drei Kerzen



Wir zünden die dritte Kerze an. Hier sind die Familien froh, wenn sie eine Kerze zu Weihnachten entzünden können. Und diese Tage sind stürmisch.

Die Jugendlichen sind zu zwei Einkehrtagen hier. Sie warten auf geistliche Nahrung. Und natürlich sind sie auch hungrig und werden sich zur Mahlzeit

eine Riesen-Pizza „reinziehen“. Bei der Vorbereitung denke ich ein wenig mit Sorge an die Studenten, auch an „meine“ in der Gruppe. Seit 11 Tagen sind die Studenten aus Protest auf der Strasse: in Tirana, in Shkoder, in Elbasan, in Korca und weiteren Studentenstädten. Sie haben 8 Punkte vorgelegt, da ihre Situation miserabel ist. Sie stehen gegen die Korruption auf. Es ist unruhig und heute haben sich andere Demogruppen angeschlossen. Alle Tage der Woche waren wir in Kontakt mit der Studentensprecherin. Und ich spüre auch die Sorge um sie: wie erreichen sie ihre Forderungen, wird es zu Unruhen kommen, können sie ohne Gewalt auskommen?? Und ich bete und segne. Und sie sind erwachsen geworden und übernehmen Verantwortung für ihr Handeln, sie überwinden in diesen Tagen viel Angst und helfen zusammen. Seit dem Sturz des Kommunismus gab es keinerlei solch grosse Demos von Studenten. Und drei Kerzen flackern wie im Sturm, wenn wir sie in der Kapelle entzünden – so am dritten Advents-sonntag. Und ich warte auf die Studentinnen, die zu den Exerzitien kommen. Derweil ruft Sr. Michaela. Im Zentrum, wo wir uns treffen, tropft das Wasser in den Therapieraum. In dieser Gewitternacht hat es zwei Dachplatten verschoben. Kleine Störung. Es wird wieder trocken, die Dachplatten sind wieder zurecht gerückt. Und die Kerzen brennen. Der Sturm wird sie nicht ausblasen sondern es wird sich eine Vierte entzünden.

# Adventsfenster 17. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Wenn junge Menschen das Heilige suchen



Die Schlange wartet am Apfelbaum



Vom Baum gegessen

Wir haben Jugendexerzitien gemacht. Und eine Nacht durften die jungen Mädchen im Jugendzentrum übernachten. Einige mussten etliche Hindernisse für die Erlaubnis von ihren Eltern überwinden. Nun sind sie glücklich. Die Gemeinschaft hat ihnen gut getan. Und ich bin beeindruckt von der Tiefe ihrer Suche nach Gott, vom spirituellen Wissensdurst und von ihrer Offenheit.

Die Jugendlichen kamen im Bibliodrama vom Sündenfall und von der Verkündigung auf die Tiefe der Bedeutung unserer Erlösung. Lange tauschten sie über Sünde und Vergebung, über Versuchung und Widerstehen oder Fallen aus. Sie stellten von selbst den Bezug zum eigenen Leben her.

Mich hat stark beeindruckt wie im Bibliodrama Eva den Apfel nach langem Hin und Her genommen hat, bzw. wie die Schlange geschickt war, um ihren Widerstand zu brechen. Eva erzählt nachher, wie fertig sie war. Dann Maria und ihr JA: schlicht war die Darstellerin und beim Hausputz hat sie der Engel überrascht. Und sie erzählt dann, wie sie zwischen menschlichem und göttlichem „Denken“ einen Moment hin- und hergerissen war. Und sie erzählt, wie tiefes Bewusstsein von Gott in ihr strömte, als sie ihr JA sagte. Und Josi erzählt mit Tränen, dass sie etwas für ihr Leben mitgenommen hat.

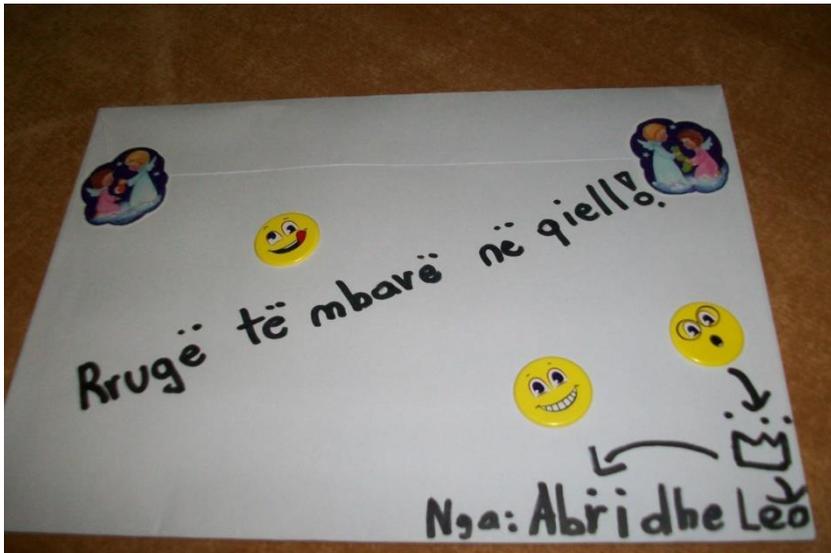
Dann feiern wir mit Don Gjovalini die Heilige Messe und die Jugendlichen dürfen vorher noch beichten. Es ist ihnen ein Anliegen, ihr Herz zum Fest zu reinigen. Wir sprechen dann über das ganz persönliche JA zu Jesus. Und sie töpfen ihr Jesuskind, gehen dann ins persönliche stille Gebet und dann haben sie einen Wunsch: „Mehr Jugendliche sollen dies erfahren dürfen.“

Ich sage ihnen: „Geht nun Ihr und erzählt Euren Freunden!“ Sie werden gehen.

# Adventsfenster 18. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Postengel schwer unterwegs



Abraham ist heute mit „viel Emotionen“, wobei wir ab Freitag noch mehr erwarten können, wie er meint. Der Grund der heutigen freudigen bis nervösen Spannung ist folgender.

Der Brief ans Christkind, das nach wie vor für ihn genauso existiert, wie es halt ist, dieser Brief hat

heuer Verspätung. „Schulstress“ ist der angegebene Grund. Und nun ist der Brief per Computer ganz modern geschrieben und heuer hängt der Brief in seinem Zimmer am bereits aufgestellten Christbaum. Grund für Indoor-Brief: „Man kann ja nie wissen, ob der draussen nicht doch noch geklaut wird oder ob unsere Jacky ihn frisst. So bleibt in dieser Nacht das Fenster auf. Abri sinniert noch über die Unmengen von Flugengeln nach, die derzeit so durch die Gegend fliegen. Kurz vor dem Einschlafen fährt Abri nochmal aus dem Bett hoch und besteht darauf, dass der Postengel noch einen Snack für den Rückweg zum Himmel serviert bekommt. So werden unter dem Baum ein paar frisch gebackene Weihnachtsplätzle hingestellt. Ob der Engel den Brief mitnimmt und er mit dem Snack einverstanden ist? Auch dies wird noch eingehend diskutiert. So hoffen wir, dass der Brief nun im Himmel ist.

# Adventsfenster 19. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## So allerlei am Rande des Adventsfensters

Von der Ambulanz schaue ich auf den Tarabosh, der heute mit Schnee bedeckt ist. Und beim Blick aus meinem Zimmerfenster ist mein Auge auch gebannt vom Weiss in den Bergen des Wilden Norden. Und ich denke, was so ausserhalb der Adventsgeschichten, die wir schreiben, alles los ist. Und ich gucke mal raus aus dem Adventsfensterrahmen:

Die Nacht war unruhig, ein Sturm hat unsere Fensterläden ständig schlagen lassen. Larissa kommt zum Frühstück und fragt, ob ich auch die Schüsse am Abend gehört habe. Wir sprechen ein wenig. Sie ist ruhig. Da rufen mich ein paar Studentinnen an, die Angst haben. Die Proteste haben sich gesplittet und keiner weiss mehr so recht wohin. Und keiner traut dem anderen. Die Situation macht auch uns Sorge. Und die Stimmen, die das ganze Volk aufrufen, auf die Strasse zu gehen, werden lauter. Einzelne Gruppen haben sich bereits formiert und mischen sich unter die Studenten. Auf das Fest hin ist die Not stärker zu spüren und die Verzweiflung der Menschen kann auch in Aggression umschlagen. Wir erleben dies auch an der Klosterpforte so. Wenn wir einen Wunsch nicht erfüllen können, kann dies gleich Aufruhr auslösen. Und wir haben uns angewöhnt, da ruhig zu bleiben, uns aber auch nicht erpressen zu lassen. Dann haben wir gerade erfahren, dass unser Patient, der heute ein neues Hüftgelenk bekommen sollte, nun doch nicht operiert wurde. Der Grund: für die Prothese wurde kein steriler Transportbehälter gefunden. Vermutlich kam die Prothese nicht aus dem Ausland, sondern stammt von einem anderen Patienten. Wir hatten noch einen kleinen Disput mit dem Krankenhaus, da sie plötzlich noch einen weiteren Beutel Blut für den Patienten verlangten. Ich habe ihnen dann ausrichten lassen, dass ich selbst komme, um zu spenden, wenn dies nötig ist. Prompt gilt nun die Blutspende eines Mitarbeiters als „Doppelte Ration“, da er eine sehr seltene Blutgruppe hat.

Dann kommt ein junger Vater mit Stuhlanalysen von seinem Dreijährigen. Der Junge hat Typhus-Salmonellen und einen seltenen Bandwurm. Die Medikamente dafür treibt der Vater hier nicht auf. Eigentlich ist die Salmonellose mit Typhusbakterien hier auch meldepflichtig, aber das interessiert niemanden wirklich – ausser wir rennen im Viereck und versuchen zu erklären, zu intervenieren. In der Ambulanz ist derweil eine Frau, die von ihrem Mann schwer misshandelt wird. Und draussen am Tor fragen auch heute wieder Frauen und Männer nach Arbeit bei uns. Und sie fragen, wann die Pakete wieder kommen. Und der derzeitige Massenexodus in die modernen Länder nimmt seinen Lauf. Was wird kommen? Wie soll es weitergehen? Und ich denke, auch damals waren die Zeiten unruhig und sie war erfüllt, als ER kam.

# Adventsfenster 20. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Mit der Realität klar kommen



Da kommt die Tante von Lorena und bringt uns als Danke ein grosses Weihnachtspaket aus Italien. Eine Tante von dort hat dieses Geschenk mit einem Reisebus mitgeschickt. Zu viert besuchen sie uns, um zu danken. Wir sind betroffen. Und eine Stunde vorher bekamen wir die Nachricht, dass Lorena nicht mehr laufen wird Sie

bleibt nach menschlichem Ermessen gelähmt. Ihre Mutter schickt uns ein verzweifertes SMS. Wir haben es befürchtet. Es ist schwierig für die Kultur hier, mit solchen Realitäten und Behinderungen konstruktiv umzugehen. Wir verstehen die Bitterkeit und gleichzeitig weiss ich, dass Lorena und ihre Mutter jetzt auch lernen müssen, diese Realität anzunehmen. Ich versichere ihr heute noch mal, dass wir da sind und gemeinsam diesen „anderen“ Weg mit ihnen gehen werden. Und unsere zwei Jungs ohne Gehfähigkeit werden ihnen dabei so zwischendurch mit ihrem Lachen helfen und ihnen zu einem ganz anderen Geschenk werden.

Und ich weiss, dass viele beten und ich weiss, dass sie ihren Glauben an Gott nun Schritt für Schritt in das so andere Leben umso mehr brauchen werden. Und sie werden nach Bethlehem, zum Ort des Brotes kommen.

## Vorbereitet für das Fest



Heute hat mich ein Freund gefragt, ob wir schon in den Vorbereitungen für das Fest sind. Ich habe dann wohl keine „deutsche traditionelle“ Antwort gegeben. Ja, unsere Vorbereitungen an diesen Tagen vor dem Fest sind vielleicht etwas eigenartig: In etwa so:

Wir stellen uns innerlich darauf ein, dass die Not vor Weihnachten hier noch viele vor unser Klostertor treiben wird. Zum Fest wenigstens eine Kleinigkeit für die Kinder, noch ein bisschen Holz oder einfach noch am Kloster vorbei, um ein wenig Kontakt zu haben. So steht da unser alt bekannter „Lord“ im Korridor. Er ist schlecht angezogen und hat kalt. Aber er ist total zufrieden, dass wir mal seine verloderten Beine angucken. Vor drei Jahren kam er hier an mit schwarz verbrannten Beinen, weil er betrunken ins Feuer fiel. Dann

erfuhren wir seine Story, die er uns vornehm in Englisch erzählte. Seine Trinkerkarriere begann, als er von England zurück musste. Lord erzählt mir genau die erste Begegnung mit uns, das Datum genau, die Uhrzeit, als er hier gelandet ist und wir uns seiner angenommen haben. Drei Zehen musste er lassen, aber sonst ist er – ausser einigen offenen Wunden am Bein – einigermaßen aufgepöppelt. Und zu den grossen Festtagen taucht er auf. Ich schenke ihm eine Kerze und einen kleinen Engel. Er weint. Und so versuchen wir, in diesen Tagen der Vorbereitung auf das Fest, wach zu sein für das, was diese Festtage noch mehr an Verzweiflung und Not so zutage befördert. Ich frage mich auch, ob wir je gut vorbereitet sind auf diese so verlorenen Seelen. Aber das Kind in der Krippe weiss es. Wenigstens ist unser Lord strahlend mit seiner Kerze und seinem Engel in die Festtage gegangen. Und Abraham hat in seinem Zimmer viele Lichter angezündet und wartet, dass die heilige Familie nun in Betlehem ankommen.

# Adventsfenster 22. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Alles unterwegs



Ich muss noch in die Stadt. Es ist viel los kurz vor dem Fest. Unser alter Schlaglöcherweg ist seit einigen Wochen ein paar Meter asphaltiert und hat sogar einen weissen Mittelstreifen. Irgendjemand hat an unsere Abzweigung ein selbst gemaltes Stoppschild gestellt. Gleich werde ich durch die Kuhherde entschleunigt. Der Bauer winkt und ich kurble mein Fenster runter und lobe ihn, weil er

seine Kühe so sauber hält. Er wünscht mir schon mal ein gutes Fest. Es nieselt ein bisschen und in Stadtnähe ist das Verkehrschaos wieder einmal perfekt. Das Kreiselfahren ist ein albanisches Abenteuer und für regeltreue Westeuropäer eher nicht zu empfehlen. Da gilt dann auch für uns: Fahrstil anpassen und durch. Einfach rein und raus, wie es irgendwie geht, dabei Ohren, Augen und Konzentration auf 100 % und Nerven mal einfrieren. Auf Hubkonzerte nicht reagieren und in jedem Fall Blechkontakt vermeiden. Auf der Kreiselinsel treiben sich die Strassenhunde rum, und umringen einen beleuchteten Christbaum. Ein paar von den Hunden haben die Staupe und ihr Fell verloren. Neben dem aufgepeppten Christbaum wirkt das fast grotesk. Heute ist beim Fischmarkt in Rus Hochbetrieb. Da liegen hundert Sorten Fische, kleine und richtige Kaliber eigentlich im Dreck. Es regnet ein bisschen und ein Auto fährt so rasant vorbei, dass das Strassenwasser auf die Fische spritzt. Der Verkäufer zeigt die Faust. Ich erinnere mich, dass vor ein paar Wochen genau hier der Fischverkäufer erschossen wurde. Und ich schicke ein Gebet für ihn zum Himmel. Hinter mir gibt's wieder ein Hubkonzert. Der Fahrer hinter mir kann irgendwie nicht akzeptieren, dass ich Gegenverkehr habe und nicht weiter komme. Er drückt auf die Hupe und überholt und quetscht sich dann quer vor mir in die Spur. Alles stockt, es geht einige Minuten gar nichts mehr. Am Strassenrand werden für das Fest hunderte von Hühnern feil- geboten. Ein Passant hat zwei solche Federviecher erstanden und bindet sie am Lenkrad seines Fahrrades rechts und links mit den Füßen kopfunter fest. Ein Esel ist an der Hausmauer fest gebunden. Ich denke, der könnte der Esel von Josef und Maria sein. Der Gemüsemarkt ist überladen mit Früchten und jeglichem Gemüse. Die armen Leute kaufen Krautköpfe; jene, die es sich leisten können, erstehen ein paar Kilo Tomaten. Bananen sind schon Luxus für die meisten. Vor mir flitzt ein Strassenhund vorbei. Er hat ein beachtliches Stück Fleisch zwischen den Zähnen. Wahrscheinlich sucht er sich nun einen gemütlichen Platz für seinen vorgezogenen, geraubten Festtagsbraten. Und dann dröhnt aus einem total überfüllten Geschenkladen, der von Kitschartikeln zum Fest überquillt und auch noch den Gehsteig aufdringlich belegt, glatt „Stille Nacht“. Der absolute Stilbruch für mich, fast schon Schmerzgrenze. Und der Hund mit seiner Beute fetzt wieder vorbei. Und ein anderer Kunde hat in seinem Kindersitz am Fahrrad mindestens fünf Hühner zusammengebunden und rein gequetscht. Viel los zum Fest in der Stadt!

# Adventsfenster 23. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## Kinderaugen



Unsere Kinder im Zentrum sind mucks-mäuschenstill, wenn die letzte Geschichte vor der grossen Geburt erzählt wird. Ich denke, wenn 60 Kinder so in gläubiger Erwartung sind, dann muss es das Herz Gottes rühren und ich bitte - vielleicht vermessen - dass Gott sich unserer oft so groben und kinderfeindlichen, kriegerischen Erwachsenenwelt um

dieser Kinder willen erbarmen möge.

Vierter Adventssonntag: still werde ich, wenn ich diese Kids erlebe. Still bin ich, wenn ich in die noch leere Krippe in unserer Kapelle schaue und die O-Antiphonen der letzten Tage durch mein Herz dringen lasse..

# Adventsfenster 24. Dezember

Albanien-Rundbriefe im Advent 2018 - Kloster Mutter der Barmherzigkeit in Dobrac - Spirituelle Weggemeinschaft - [www.weggem.ch](http://www.weggem.ch)

## **ER selbst wird Friede sein**

(aus Buch Micha)



Liebe Schwestern und  
Brüder in der Heimat

Ihr habt die Adventszeit  
über unseren Kalender  
begleitet und  
„Weggemeinschaft“, wie  
wir uns nennen, ist so  
täglich sehr greifbar und  
spürbar geworden. DANKE.

Und wir hier, die wir klar in  
diesen Tagen auch an  
daheim denken, wünschen

Euch allen gesegnete Weihnachten. Friede ist ER selbst. Möge das göttliche Kind den Hauch Gottes in unsere Herzen bringen, mögen wir IHN selbst annehmen und aufnehmen, damit Gott selbst in uns das schafft, was wir selbst nicht vermögen: FRIEDEN.

Frohe Weihnachten und ein friedliches Neues Jahr erbitten wir dankbar an der Krippe für Euch alle.

Sr. Christina mit Sr. Michaela und unseren Kids Abraham und Antonio